

über die Entstehungsgeschichte des Schulneubaues Bodendorf 1960.

Das bisherige Schulhaus neben der Kirche wurde um 1870 als einklassige Schule mit Lehrerdienstwohnung im 1. Stock erbaut. Um die Jahrhundertwende bezog der derzeitige 1. Lehrer Mies seine Privatwohnung, sodaß die Dienstwohnung in einen zweiten Schulraum umgewandelt werden konnte, da die Schule inzwischen zweiklassig geworden war. In der Folge genügten die Schulverhältnisse den Ansprüchen zumal die Weltkriege 1914/18 und 1939/45 mit ihren katastrophalen Nachwirkungen den Gedanken an eine Erweiterung nicht aufkommen ließen. 1950 wurde die Schule um eine weitere Klasse vermehrt, sodaß nunmehr 3 Klassen in 2 Räumen unterrichtet werden mußten. Seitdem herrschte in Bodendorf infolge des notwendigen Schichtunterrichts Schulraumnot. Die Gemeinde verschloß sich keineswegs den ständigen Vorstellungen des Schulleiters zur Behebung dieses Ubelstandes. Trotz finanzieller Schwierigkeiten infolge Fehlens größerer Einnahmequellen bei ständig anwachsenden notwendigen Ausgaben für den Straßen- u. Wasserleitungsbau, Erschließung des Baugeländes im Kurbgebiet, Neubau einer Brücke über die Ahr überlegte sie den Ausbau des Bodentraumes der bisherigen Schule, was aber vom Schulleiter mit Rücksicht auf die Lage und Bauweise des Schulhauses als nicht zweckmäßig bezeichnet werden mußte.

Am 24.8.1955 wird die Bez. Regierung vertreten durch Ob. Reg. u. Schulrat Dr. Beermann, Schulrat Thunert u. Insp. Flick bei der Gemeinde wegen des Baues einer neuen Schule vprstellig. Die Gemeinde ist grundsätzlich damit einverstanden und will versuchen trotz der finanziellen Schwierigkeiten infolge des Anwachsens des Kurbetriebes dem Ziele näher zu kommen.

Gelegentlich der Etatberatung weist der Schulleiter am 20.3.56 erneut auf die Dringlichkeit eines Neubaues hin, da in den kommenden Jahren bei einer Neuaufnahme von 20 und mehr Schülern in absehbarer Zeit nicht nur mehr eine 3. Klasse sondern bereits die 4. Klasse erforderlich wird, sodaß der jetzige Zustand völlig unhaltbar wird. Mit Rücksicht auf die in der nahen Zukunft noch zu schaffenden großen Projekte wie Kanalisation, Brückenerweiterung u. Straßenbau sei jetzt die Zeit, an den notwendigen Schulneubau zu denken, zumal die staatl. Zuwendungen zur Zeit günstig seien. Allerdings sei dazu erforderlich, daß die Gemeindesteuern auf die Normalsätze erhöht würden. d. i. Gewerbesteuer von 240 auf 280% u. Grundsteuer B von 200 auf 220 %. Der Gemeinderat beschließt, eine jährliche Rücklage von jährlich 4 000 DM zum evtl. Erwerb des erforderlichen Baugrundstückes anzulegen. Die Beschaffung eines solchen dürfte noch Schwierigkeiten machen, da der Gemeinde aus eigenen Liegenschaften kein passendes Gelände zur Verfügung steht. Der Bürgermeister wird beauftragt, betr. des Ankaufes bzw. Tausches Umschau zu halten.

Auszug aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 14.11.1958.

1a) Die Gemeinde verkauft der Fa. St. Josef-Sprudel, Gescaw, Hardt das gemeindeeigene Gelände links der Zufahrtstr. hinter der Brücke zum Kurhaus mit Ausnahme des öffentl. Weges, der zu den Grundstücken Krämer u. Becker führt. Als Kaufpreis übereignet die Fa. Hardt die auf dem Acker liegenden Grundstücke der Herrn Heinar. Hardt u. Jos. Michel mit einer Gesamtgröße von ca 3 400 qm. Zusätzlich zahlt die Fa. Hardt einen Kaufpreis von 50 000 DM. Der Geldbetrag ist in 3 gleichen Raten zu zahlen. Die 1. Rate ist fällig am 1.10.1959. Für den zusätzlichen Kaufpreis von 50 000 DM zahlt die Fa. Hardt 4 % Zinsen vom Tage der Überschreibung an. Die Kosten für die Umschreibung u. Vermessung aller Grundstücke trägt die Fa. Hardt. Die Gemeinde ist zu dem Tausch bzw. Verkauf nur des halb bereit, um der Fa. Hardt die Weiterentwicklung ihrer Kuranlagen zu ermöglichen. Sie sieht deshalb den heutigen Beschluß des Gemeinderates als Beitrag zu den Kurmitteln an, den sie bei der Aufteilung der Kurtaxe anzurechnen gewillt ist.

1b) Betr.: Antrag Dr. Willing.

Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, dem Herrn Dr. Willing 30 000 DM des alten Sportplatzes zu einem Preis von 1,50 DM je Quadratmeter zu verkaufen und befürwortet die Ansiedlungsgenehmigung. Der Bauherr trägt die Aufschließungskosten. Dagegen kann die Gemeindevertretung sich

nicht entschließen, dem Käufer das Vorkaufsrecht für eine weitere Fläche von 50 000 qm einzuräumen.

Schlussatz: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die aus den beiden in diesem Protokoll genannten Verkäufen zu erwerbenden Gelder nur für den dringend notwendigen Schulneubau bereitzustellen.

Sitzung vom 19.2.1959: Der Gemeinderat beschließt den Bau einer 6-klas-sigen Schule mit einer Lehrerdienstwohnung u. einer später auszubauen-den Hausmeisterwohnung im Dachgeschoß. Zu dem bereits auf dem Tauschweg von der Fa. Hardt auf dem Acker erworbenen Gelände soll weiteres ange-kauft werden, da das vorhandene Baugelände für die geplante Schule und den Schulplatz noch nicht genügt und bei der weiteren Entwicklung des Ortes ein evtl. Anbau möglich ist. Der Bürgermeister wird beauftragt, mit den nächsten Anliegern Frl. Lena Fischer u. Wachtmeister Giesen ankaufs-verhandlungen zu führen. Zur Erlangung der Staatsbeihilfen werden die Steuern ab 1.4.1959 den Normalsätzen angepaßt d.i. Grundsteuer B von 200 auf 220 % u. Gewerbesteuer von 240 auf 260 % erhöht. Für die Planung wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, wozu im neuen Etat ein Betrag von 2 2 000 DM ausgeworfen wird. Zum 1. Oktober 1959 sollen die Pläne der Bez. Regierung vorgelegt werden, damit im Etat 1960 von ihr die Mittel bereit-gestellt werden können. Da mit einem Kostenaufwand von 300 000 DM ge-rechnet wird, wozu von der Regierung ein Zuschuß von einem Drittel er-wartet wird, und die Gemeinde den Grund u. Boden sowie aus den bereits getätigten Landverkäufen u. inzwischen angesammelten Rücklagen ca. 110 000 DM beisteuern kann, bleibt nur mehr ein tragbarer Rest, der in verbilligten Darlehen von der Regierung erwartet wird.

28.2.1959: Der Gemeinderat hat eine Besichtigungsfahrt zu neuen Schul-bauten in die Nachbarbezirke beschlossen, die heute unter Teilnahme von Amtsbürgermeister Dr. Kemming, Bgm. Bauer, den Mitgl. des Gemeinderates, Ver-tretern des Bauamtes und des Schulleiters stattfindet. Besichtigt werde die Schulen in Mehlem, Alfter, Heisel, Venusberg u. Leimersdorf. Die Teil-nehmer zeigen sich allgemein für einen modernen Schulbau bereit, der dem aufstrebenden Badeort Ehre machen soll.

20.6.1959. Am Wettbewerb zur Planung des Schulneubaues haben sich außer den z.Zt. ortsansässigen Architekten Braun u. Nelles die Architekten Klein u. Diehl aus Remagen u. Krämer aus Bad Godesberg beteiligt. Der Ge-meinderat entscheidet sich für den letzten Entwurf - einen modernen Bau mit Flachdach - der der Regierung vorgelegt wird.

21.12.1959. Auf ihrer Rundfahrt durch den Kreis Ahrweiler betr. Schul-neubauten hat die Regierung den vorgelegten Plan als für Bodendorf un-passend verworfen und zur Einreichung von neuen Entwürfen aufgefordert

3.2.1960. Nachdem eine Kommission bei der Bez. Regierung in Koblenz ver-geblich über den abgelehnten Plan verhandelt hat, beauftragt der Schul-bauausschuß den Architekten Kramer, einen neuen Plan nach den Vorschlä-ge der Bez. Regierung vorzulegen, damit endlich der dringend notwendige Schulneubau zum Ziele kommt.

12.8.1960. Die Regierung hat den Schulneubau nebst 2 Lehrerdienstwoh-nungen mit einem Kostenaufwand von 485 000 DM einschließlich Grund u. Boden bewilligt unter Bereitstellung eines Landeszuschusses von ins-gesamt 145 000 DM. Von Seiten des Kreises wird ein Zuschuß von 20 000 DM bewilligt. Für die restliche Summe von 150 000 DM stellt die Regierung ein verbilligtes Darlehen mit 5 % Zinsen und 8 % Amortisation zur Ver-fügung, sodaß die Gemeinde nach einer 11 jährigen Laufzeit ihre Schul-denlast voraussichtlich getilgt hat.

31.8.1960 Der Gemeinderat vergibt den Rohbau der Schule u. Lehrerdienst-wohnungen nach Prüfung der vorgelegten 3 Angebote der hiesigen Bauun-ternehmer für insgesamt 124 996 DM an die Fa. Schlagwein.

21.9.1960. Mit der Ausschachtung wird begonnen, nachdem zunächst ein Blindgänger einer 10 Ztr. Bombe, die 1944 bei einem Bombenangriff abge-worfen wurde, entschärft und aus 4 m Tiefe gehoben worden ist.

21.11.1960. Die Betonarbeiten für die Keller sind fertiggestellt und mit den Mauern zum Erdgeschoß wird begonnen. Um sämtlichen Schulkindern die Teilnahme an der Grundsteinlegung zu ermöglichen und auch für die Erwachsenen jede Gefährdung auszuschließen wird diese in einer Stelle im Mauerwerk des Erdgeschosses in Anwesenheit des bisherigen Gemein-de-rates u. den seit dem 15.11.1960 im neuen Gemeinderat tätigen Mitglie-dern vorgenommen.

Bodendorf, den 26.11.1960

Kolbeck, Hptl.